

Wenn die Sonne untergeht

Zitate

Ich habe gesehen, wie die Sonne still stand. Ich war da. Ich habe gesehen, wie Gott jede Menge Gebete mit einem Wunder beantwortet hat. Ich habe Menschen körperlich gesund werden sehen, die die Ärzte in Staunen versetzt. Ich habe kinderlose Paare gesehen, die vollkommen gesunde Kinder in die Welt setzten. Ich habe gesehen, wie Leute ihre Arbeit verloren, gebetet haben und gleich wieder einen neuen Job fanden, mit doppeltem so viel Einkommen und kürzerem Weg zur Arbeit, als der letzte Job.

Manchmal – oft sogar – ist es einfach so. Glaube setzt etwas in Bewegung. Beten führt zu Ergebnissen. Lobt Gott. Es gibt nichts Besseres.

Doch manchmal – um ehrlich zu sein sogar oft – läuft es anders. Manchmal steht die Sonne nicht still. Manchmal geht die Sonne unter.

Manchmal betest du dein bestes, aufrichtigstes Gebet, das von Herzen kommt – und die Antwort bleibt aus. Oder die Antwort ist nein. Manchmal, auch wenn deine Motive rein sind, dein Verlangen anständig und deine Not groß ist, erlebst du keinen Durchbruch. Das Ruder wird nicht herumgerissen. Die Finanzen werden spärlicher. Die Ehe wird einsamer. Die Kinder entfernen sich.

Manchmal geht die Sonne unter, unter, unter ... und kein Hoffen, Fasten oder anständige Lebensführung kann sie aufhalten.

Denke daran, bevor Joshua die Sonne still stehen sah, musste er schmerzlich mit ansehen, wie die Sonne über einer ganzen Generation unterging. Ja, Gott gewährte ihm das Privileg, die Gruppe in das gelobte Land zu führen. Aber nicht bevor er 40 Jahre in der Wüste aushalten musste, weil jemand anderes gezögert hatte. Es lag nicht an ihm oder seinem fehlenden Glauben. Er wollte gehorchen. Joshua hat alles getan, um Moses davon zu überzeugen, die Situation mit Augen des Glaubens zu sehen. Aber vor lauter Zweifel und Gefahren konnte diese Generation nichts mehr sehen. Deshalb blieb Joshua das Einlösen des Versprechens lange, lange Zeit versagt. Joshua verbrachte einen großen Teil seines Lebens im Schatten des Rückschlags. Ich kann mir vorstellen, dass es Tage gab, an denen er sich fragte, ob die Sonne jemals wieder scheinen würde.

Vielleicht lebst du im Moment in einem ähnlichen Schatten. Du dachtest, deinen Lebenszielen schon viel näher gekommen zu sein. Du bist dir ziemlich sicher, deinen Teil getan zu haben, um es möglich zu machen. Aber jemand anderes hat dich im Stich gelassen. Etwas hat sich von hinten an dich herangeschlichen und dich umgehauen. Eine Krise brach aus und lähmte deine Ambitionen, etwas Großes für Gott zu tun ... oder überhaupt etwas Gutes von Ihm zu erwarten.

Diese Rückschläge können für deinen Glauben fatal sein. Es ist leicht, vom Weg abzukommen, wenn die Sonne untergeht. Es ist leicht, in einen tiefen geistigen Schlaf zu verfallen bei dem Versuch, dem Schmerz zu entkommen.

Du kannst dich aber auch entscheiden, deine Krisenzeiten in die größten Chancen deines Lebens umzuwandeln. Es hängt ganz davon ab, wie du deine Krise betrachtest – und ob du die Chance ergreifst, die vor dir liegt.

Ich kann nicht guten Gewissens versprechen, dass Gott jedes Mal die Sonne still stehen lassen wird, wenn du wagemutig im Glauben ausschreitest. Dein Glaube kontrolliert Gott nicht – der menschliche Glaube kann dir die göttliche Vorsehung niemals garantieren – egal wie groß dein Glaube ist. Es kann bedeuten, Menschen, die du liebst, werden manchmal krank und erholen sich nicht wieder. Du wirst nicht alles erreichen, was du dir vornimmst. Du wirst einen gewissen Schmerz aufnehmen und bewältigen müssen, den du nicht heraufbeschworen oder eingeladen hast. Du wirst Tage voller Frustration und Elend erleben.

Kühner Glaube garantiert dir kein krisenfestes Leben. Aber verwegener Glaube hilft dir dabei, die Chance zu ergreifen, Gottes Herrlichkeit mitten in deinen Lebenskrisen zu erkennen.

Auch wenn – und insbesondere wenn – die Sonne untergeht. – *Pastor Steven Furtick*

*

Zu glauben heißt nicht zu vertrauen, wenn alles gut ist. Wenn etwas schief geht, kommt der Glaube ins Spiel. Wenn etwas anders läuft, als wir es uns erhofft oder erbeten hatten, sollten wir vertrauensvoll reagieren. Unser Vertrauen darauf, dass der Herr es besser weiß als wir, wird den Menschen zeigen, dass wir einem großartigen Gott dienen – der unseren Dienst und unser Vertrauen verdient. – *Maria Fontaine*¹

*

Für jeden Berg, den ich bezwang,
Für jedes Stoßen an Steines Spitze,
Für Blut und Schweiß und Schmerz,
Für peitschende Stürme und sengende Hitze
Singt mein Herz ein dankbares Lied
Denn dies alles machte mich stark!

Für alles Herzeleid und jede Träne,
Für alle Qualen und die Schmerzen,
Für trübe Tage und fruchtlose Jahre,
Auch für der Hoffnung vergeblich` Leben
Sag ich jetzt Dank, weil ich nun weiß,
Dass dies alles mir half zu wachsen!

Nicht das Sanfte des Lebens
Ruft uns zum Mühen,
Doch Widrigkeiten und Streit
Erhalten einem den Willen zu leben.
Über rosige Wege die Schwachen schleichen,
Doch mutige Herzen die Höhen erreichen.

-*Verfasser unbekannt*

*

Im Leben läuft nicht alles geradlinig, von einem Segen zum nächsten und dann schließlich in den Himmel. Das Leben ist eine sich windende und gefährliche Straße. Kurven über Kurven. Der Sinn biblischer Geschichten, wie der von Josef, Hiob, Esther und Ruth, ist, uns zu helfen, am ganzen Leib (und in unseren Köpfen) zu spüren, dass Gott in all diesen eigenartigen Kurven für uns da ist. Gott zeigt sich nicht erst nach den Problemen und räumt dann auf. Er plant den Kurs und steuert die Probleme mit weitreichendem Sinn und Zweck zu unserem Wohl und für die Herrlichkeit von Jesus Christus. –*John Piper*²

*

Wenige Menschen bitten um Probleme. Wir bitten Gott bestimmt nicht um Schwierigkeiten. Aber manchmal wäre es nicht schlecht.

Ich erhielt einen interessanten Brief von Thomas Wylie aus Westminster, Maryland, der die Biosphäre II besuchte, ein von Menschen erschaffener Lebensraum in Arizona. Während der Führung wurde erklärt, dass die Entwickler der Anlage vergessen hatten, Wind in die Struktur einzubauen. Kein Wind, um Bäume vor und zurück zu wiegen, schuf ein Problem: Die Bäume wuchsen bis zu einer bestimmten Höhe und stürzen dann durch ihr eigenes Gewicht um. Durch den fehlenden Wind wuchsen den Bäumen keine tiefgehenden Wurzeln.

Herr Wylie erklärte mir, wie ihn das auf den Gedanken brachte, dass wir ohne die Winde des Unglücks nicht wachsen und nicht die von Gott vorherbestimmten Menschen werden können, ohne umzufallen. Ich stimme dem zu. Weltmeister wird man nicht auf einem Federbett. Die Prozentzahl an Leuten, die große Schwierigkeiten erlebt und sich zu großen Höhen aufgeschwungen haben, ist legendär.

Von Zeit zu Zeit, wenn uns das Wetter nicht gefällt, lassen sich viele von uns dazu hinreißen zu sagen, dass wir uns wünschen würden, es regnen oder nicht regnen zu lassen, den Wind mehr oder weniger blasen zu lassen, dass es wärmer oder kälter würde, etc. Die Biosphäre zeigt uns ganz klar, dass der Mensch Dinge „vergessen“ würde oder nicht die Weisheit hat, alles zu wissen, so wie sie vergessen haben, den Wind wehen zu lassen, um den Bäumen ihre Wurzeln zu geben. Es lässt uns dankbar sein, dass Gott in Kontrolle des großen Ganzen ist. Auch wenn wir nicht verstehen können, was in Seinem Kopf vorgeht, können wir Seinem Herzen sicherlich vertrauen. – *Zig Ziglar*

*

Was wir Unglück nennen, nennt Gott eine Chance.
Was wir Leiden nennen, nennt Gott Wachstum. *Autor unbekannt.*

¹ Erschienen im März 2011.

² *A Sweet and Bitter Providence* (Crossway Books & Bibles, 2010), pp. 101–102.